



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 99. Montag, den 13. December 1830.
(Hierzu eine Beilage.)

Polen.

Die Preussische Staatszeitung enthält folgende Mittheilung:

Krakau, d. 6. Dez. Das Jahr 1830, das so viel versprechend für das mitten im ungestörtesten Frieden befindliche Europa begann, hat für diesen Welttheil Erschütterungen beigegeführt, die, je unerwarteter sie für einen großen Theil der Länder kamen, die unmittelbar davon betroffen wurden, auch um so empfindlicher in ihren Folgen für dieselben seyn dürften. Nachdem Rußlands Heer sich im vorigen Jahre einen eben so glänzenden als großmüthigen Friedensschluß erkämpft hatte, nachdem Rußlands Herrscher in demselben Jahre von seinem Königreiche Polen mit so allgemeinem und ungeheucheltem Jubel begrüßt worden war, durfte Niemand wohl es auch nur für möglich halten, daß so bald darauf der innere Friede und der zusehends wachsende Wohlstand in diesem Königreiche auf eine erschütternde Weise gestört werden würden, und daß die verhängnißvollen Verordnungen, die in einem südwestlichen Staate Europas eine neue Ordnung der Dinge hervorgerufen, einen verderblichen

Einfluß auf die anscheinend so gesicherte Ruhe entfernter nordischer Länder ausüben könnten. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel ist wohl dem ganzen Polen die Nachricht von den Vorgängen der letzten Tage des November gekommen; so unerwartet waren diese, daß wir ihren Zusammenhang, ihren Ursprung und ihre Geschichte uns hier auch jetzt noch nicht zu erklären wissen und nur aus einzelnen, sowohl mündlichen, als in den Warschauer Zeitungen aufgenommenen Nachrichten ein einigermaßen übersichtliches Ganzes zusammenzusetzen vermögen. Das ist in jedem Falle gewiß, daß es keine über das ganze Königreich verbreitete Verschwörung gewesen sey, was den Ausbruch der Revolution herbeigeführt hat. Auf einige Hitzköpfe in Warschau, die zum Theil der akademischen Jugend und zum Theil der sogenannten Unteroffizier-Schule angehörten, beschränkte sich vielmehr die Conspiration, die nach mehrseitigen Versicherungen, wenn imposante Mittel sogleich bei der Hand gewesen wären, auch im Reime hätte ersickt werden können. — Bereits im Anfange des vorigen Monats hatte man eine Spur dieser Verschwörung entdeckt, die man jedoch für zu unerheblich hielt, um sogleich zu durchgreifenden

Maafregeln zu schreiten. Mehrere Verdächtige, die verhaftet wurden, läugneten hartnäckig die ihnen nicht ohne Grund beigemessenen verbrecherischen Absichten. Da indessen ihre Mitverschwornen befürchten mußten, auf diese Weise doch vielleicht schon in wenigen Tagen verrathen zu werden, entschlossen sie sich früher zur Ausführung ihres Planes, als es wohl eigentlich in demselben lag. Am 29. Nov. Abends um 6 Uhr wagten es 16 Akademiker, an deren Spitze sich zwei Junker aus der Unteroffizier-Schule befanden, in das Schloß Belvedere einzudringen; zur Hälfte durch das Vorder- und zur andern Hälfte durch das Hintergebäude hineinstürzend, stießen sie die Wachen nieder, die sich ihnen entgegenstellten und würden Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten zu ihrem Gefangenen gemacht haben, wenn nicht glücklicher Weise ein treuer Diener desselben ihn in ein verstecktes Zimmer gleichsam hineingerissen hätte; ehe es den Meuturern glückte, hier einzudringen, war es Sr. Kaiserl. Hoheit gelungen, sich vor ihren Nachstellungen zu sichern und nach den Russischen Kasernen zu begeben, wo die wenigen Russischen Regimenter, welche sich hier befanden, sich treu um ihren Fürsten reiheten. Während dies im Belvedere vorging, vereinigten sich die übrigen in der nahen Militair-Schule befindlichen Unteroffiziere, 200 an der Zahl, drangen in die Stadt, schlugen Alarm und zogen den Pöbel, der ihnen begegnete, mit sich fort. Je stärker der Haufen wurde, um so größer wurden auch seine Ausschweifungen; allein Gräuelt, wie sie bei keiner andern ähnlichen Scene von Paris oder Brüssel vorgekommen waren, bezeichneten die Revolution von Warschau. Der in jeder Hinsicht trunkene Pöbel rächte sich auf unmenschliche Weise an den Unglücklichen, die er für seine Unterdrücker hielt und die er schonungslos zu Schlachtopfern seiner Wuth außersah. Wenige vereinzelte Russische Generale hatten das Glück, nicht niedergeschossen und von menschlicher gesinnter Begnern als Gefangene angesehen zu werden. Mit Hilfe zweier Bataillone des 4ten Infanterie-Regts. gelang es den Aufrührern, das Zeughaus zu stürmen und eine Menschenmasse, in deren Händen jede Waffe zum fürchterlichen Werkzeuge wird, mit Säbeln, Pistolen und Gewehren zu versehen. Dem blutigen Abende folgte eine schauerhafte Nacht, Polen, die für Russen angesehen wurden, fanden durch die Hände ihrer Landsleute den Tod, und das Polnische Garde-Jäger-Regiment, so wie ein Theil der Garde-Infanterie, die nicht sogleich mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache machen wollten, wurden eben so feindselig wie die drei Russischen Regimenter behandelt, die, der Uebermacht weichend, die Stadt verlassen mußten. Tages darauf bildete sich zwar eine sogenannte provisorische Regierung, um

den vielen Ausschweifungen einigermaßen Schranken zu setzen; es gelang ihr jedoch nicht. Die Stadt blieb auch am 30. November allen Gräuelt zügellos und bewaffneter Horden preisgegeben, und erst als auch die reichen Wojewoden ihr Leben und ihr Eigenthum nicht mehr für sicher ansahen, entschlossen sich die einflußreichsten derselben, jener Regierung zu Hilfe zu kommen, und so bildete sich am 1. Dez. der neue Administrations-Rath, dem es gelang, einige Haupt-Rädelsführer in Verhaft bringen und streng bestrafen zu lassen. Der außer Aktivität befindliche General Schiopicki, der im Spanischen Feldzuge sich rühmlichst ausgezeichnet hat und bei den alten Kriegern Polens noch in großem Ansehen steht, ließ sich, wiewohl erst auf wiederholtes Bitten und nach langem Zögern, bewegen, den Oberbefehl der Truppen zu übernehmen; er machte jedoch die ausdrückliche Bedingung, ihn nur im Namen des Kaisers und Königs führen zu dürfen. Den kräftigen Maafregeln dieses Generals, und besonders auch dem energischen Einschreiten der National-Garde, die schnell errichtet worden war, gelang es, die geängstigten friedlichen Einwohner der Stadt, die, da dieselbe geschlossen worden war, sich auch nicht einmal hatten flüchten können, etwas mehr zu beruhigen. Einzelne Abtheilungen von Unruhmäthern, die noch am zweiten Tage sich zügellos herumtrieben, wurden zerstreut, namentlich aber dem Sappeur-Bataillon, welches zwei seiner eigenen Offiziere ermordet hatte, seine Waffen abgenommen. Zwar sollen, aller dieser Zügellosigkeiten ungeachtet, das Königl. Schloß und das Palais, welches der Großfürst in der Stadt selbst besitzt, nicht gelitten haben; wohl aber sind die Pferde aus den Ställen geraubt worden, und es wird sogar versichert, daß eine sehr bedeutende Russische Kriegs-Kasse verschwunden sey; sehr viele von Russen bewohnte Häuser sind geplündert worden. Unter den gefangenen Russischen Generalen nennt man auch den General-Lieutenant Kriffzoff und den General-Major Grafen v. Nesselrode. Der General-Lieutenant Diakoff stürzte vom Pferde und ist seitdem verschwunden. Der Geist der Revolution griff inzwischen in Warschau immer mehr und mehr um sich; es wurden mehrere Klubs gebildet, in deren Versammlungen wüthende Declamationen gegen die Russische Herrschaft gehalten wurden, und die provisorische Regierung, welche bereits eine Deputation an den Großfürsten Cesarewitsch abgesandt hatte und auf dem Punkte stand, ein gegenseitiges Uebereinkommen mit demselben abzuschließen, sah sich durch jene Klubs in ihrer Wirksamkeit behindert. Mitglieder derselben drangen in die Versammlung des Administrations-Rathes ein und bestanden darauf, daß man mit Hilfe der Infanterie-Regimenter, die inzwischen aus den Provinzen nach Warschau gekommen waren,

dem Großfürsten Cefarewitsch und den in seinem Gefolge befindlichen Polnischen und Russischen Regimentern naheste, um sie, wo möglich, sämmtlich zu Gefangenen zu machen. General Chlopicki, im höchsten Grade aufgebracht über die heftigen Anforderungen dieser Klubs, hielt vor dem versammelten Rathe eine Rede voll Zorn und Unwillen, in der er an die Bedingungen erinnerte, unter denen er den Oberbefehl übernommen, und gerieth dabei so sehr in Eifer, daß er, von einem Anfälle vom Schlagfluß getroffen, aus der Versammlung getragen werden mußte. Dieser Unfall erregte eben so allgemeines Bedauern als Unwillen gegen die wüthenden Klubs, deren Schreier auf diese Weise schon jetzt um einen Theil ihrer Popularität gekommen sind. Inzwischen sah sich doch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cefarewitsch durch die ihm zugekommenen Nachrichten, die ihn überzeugten, daß die ihn begleitenden Polnischen Truppen in größter Gefahr seyen, veranlaßt, diese, nämlich die Garde-Jäger zu Pferde und die Garde-Infanterie, zu entlassen. Sie kehrten unter Anführung der Generale Grafen Krasinski und von Kurnatowski nach Warschau zurück, wo die Truppen zwar, nachdem sie der provisorischen Regierung den Eid geleistet, sich den übrigen angeschlossen, ihre beiden Befehlshaber sich aber veranlaßt fanden, um ihren Abschied nachzusuchen, der ihnen auch bewilligt worden ist. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Cefarewitsch hat, den letzten über ihn und sein kleines Corps eingegangenen Nachrichten zufolge, die Weichsel wegen des beginnenden Eisganges noch nicht passiren können. Hoffentlich ist es denselben noch an einer günstigen Stelle geglückt, was um so mehr zu wünschen ist, als es, wie man wissen wollte, dem Corps bereits an Lebensmitteln und Fourage zu fehlen anfing und Haufen von bewaffneten Landleuten und zerstreuten Parteigängern dasselbe, das nur aus drei Kavallerie-Regimentern und einigen wenigen

Infanterie = Mannschaften bestand, umschwärmten. General Chlopicki, der inzwischen von seinem Unwohlseyn wieder ziemlich hergestellt und zum Civil- und Militair-Diktator ernannt worden ist, soll fest entschlossen seyn, dem Großfürsten den Uebergang über die Weichsel und den Rückzug nach dem Russischen Kaiser-Reiche zu sichern. Ist dem wirklich so, dann möchte wohl noch nicht alle Hoffnung zur völligen Wiederherstellung der Ruhe verloren seyn; denn wie aufgereggt auch die Gemüther und überspannt die Ideen sind, so hat doch, sichern Nachrichten zufolge, die einer Republik nirgend Anklang gefunden. Vielmehr stimmen fast alle Berichte darin überein, daß bei einer Wiedervereinigung der Rußland einverleibten Polnischen Provinzen mit dem jetzigen Königreiche und einer strengen Ausführung der bestehenden Constitution sich die Wünsche aller Vernünftigen in der Person des jetzigen Herrschers vereinigen werden. Inzwischen sieht freilich die provisorische Regierung sich gedrängt, alle Streitkräfte aufzubieten, zumal da behauptet wird, daß im Zeughaufe Waffen für 100,000 Mann gefunden worden seyn sollen. Der Klub hat sie bereits genöthigt, Emissaire nach denjenigen Theilen des Landes zu senden, wohin der Aufruhr seinen Weg noch nicht gefunden hat; so ist z. B. der als wüthender Patriot bekannte Kuszel zu solchem Zwecke nach Poblachien abgegangen, in Warschau selbst werden täglich viele Menschen, die man für Russische Rundschaffter oder Mitglieder der geheimen Polizei ansieht, festgenommen, und wiewohl die äußere Ruhe scheinbar wiederhergestellt ist, so sieht doch ein großer Theil der Einwohner dieser Stadt der nächsten Zukunft mit schweren Sorgen entgegen. Gebe der Himmel, daß der Reichstag, der auf den 18. d. M. zusammenberufen worden, den Hoffnungen entsprechen möge, die man von seiner Loyalität sich macht.

Bekanntmachungen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich ganz feine franz. Toiletten, Schreibzeuge, Strickkörbchen, Briestaschen, feine Mundtassen, gemahlte Pfeifenköpfe, Astral-, Sinombre-, Studirlampen, Blumenvasen, Schnupf- und Rauchtobaksdosen, Krystall-Fruchtkörbe und Schalen, ächte engl. Weingläser, Toiletten-Tische, Messer, Strichhaken, ganz feine Leuchter und Lichtpußen, Gehbbörsen, Pelz- und Glacé-Handschuh, Devisengläser, feine Damenkämme, Lichtschirme von Porzellan und noch verschiedene andere Artikel zu billigsten Preisen.

J. A. Holzmüller.

Anzeige.

Mittwoch, den 15. December, erscheint das December-Extra-Heft der Denk- und Lesefrüchte; und wird ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche für das Jahr 1831 als Subskribent neu hinzutreten wollen, solches bis zum 31. d. M. in meinem Hause, kleine Steinstraße, Parterre rechts, in der Expedition der Denk- und Lesefrüchte anzeigen möchten. — Die Auswärtigen sind an die Buchhandlungen, Postämter und desfallige Expeditionen dieser Zeitschrift gewiesen. — Von den bisherigen Subskribenten aber ist eine neue Meldung nicht nöthig.

Halle, den 10. December 1830.

Heinr. Ruff jun.

Weihnachtsanzeige.

Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir, einem resp. Publikum mein, besonders im Fach der Mode, aufs neueste und geschmackvollste sortirtes Waarenlager bestens zu empfehlen. Schwarze und couleurete seidene Waaren, Shawls, Umschlagetücher und Knüpfstücher in den neuesten Stoffen, Herrencravatten und Herrentaschentücher, besonders in Seide in den neuesten Desseins, franz und engl. Merinos, feine Toillinetwesten, Rattune, so wie alle übrigen Artikel dieses Fachs offerirt unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

A. Hirschfeld,
Leipzigerstraße No. 397., dem früheren
Adresshause gegenüber.

Feine Eisenguß-Waaren
empfang zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in Com-
mission

E. S. A. Runde am Markt.

Bekanntlich ist unter allen Tabacken der Welt, derjenige der beste, welcher in Varinas, einem der sieben vereinigten Staaten Südamerikas wächst, und der daher auch VARINAS-CANASTER genannt wird.

Bisher waren dort der Anbau und der Vertrieb dieses Tabacks, mehreren Beschränkungen und lästigen Staats-Abgaben unterworfen, die den Preis desselben natürlich vertheuerten. Neuerdings indessen sind erstere aufgehoben und letztere ungemein ermäßigt worden. Dies hat zur Folge gehabt, daß bei dem reichlichen Gewinn, den der Tabacksbau in jenem fruchtbaren Landstriche abwirft, die Zahl der Tabacks-Anbauer in Varinas sich gegenwärtig verzehnfacht, und die Quantität des geänderten Tabacks sich, gegen sonst, fast verhundertfacht hat.

Bei dem so schnell sich ergebenden Waaren-Ueberflusse hat der Preis des Canasters bedeutend sinken müssen. Unermeßliche Versendungen sind aus den Südamerikanischen Häfen in alle Europäische Staaten abgegangen, und wir haben, in glücklicher Benutzung aller dieser zusammentreffenden Umstände ein so großes Quantum bezogen, als in manchen Jahren von ganz Berlin nicht eingeführt wurde, und eine Waare erhalten, die durch ihre ausgezeichnete Güte jeden Kenner befriedigen wird.

Folgendes sind die, aus diesem schönen Blatte fabricirten Sorten, sammt nebenbemerkten Preisen:

Holl. Canaster No. 0. à Pfd. 1 Thlr. No. 1. 22½ Sgr.
No. 2. 12½ Sgr.

Ermelerscher Rauchtack No. 3. à Pfd. 25 Sgr.
No. 4. 20 Sgr. No. 5. 15 Sgr. No. 6. 12 Sgr.

Allerf. Maracaibo, Canaster ohne Rippen à Pfd.
1 Thlr. 10 Sgr.

Aecht. geschnitt. Rollen, Varinas, Canaster Litr. A.
à Pfd. 1 Thlr.

Aecht. geschnitt. Rollen, Varinas, Canaster Litr. B.
25 Sgr.

Geschn. Rollen, Varinas, Canaster Litr. C. 20 Sgr.
Melange von Varinas, Canaster No. 1. 15 Sgr.

Melange von Varinas, Canaster No. 2. 12 Sgr.

Das Wappen der Republik Columbien, von der Varinas bekanntlich ein Theil ist, ziert die Paquete der hier zuletzt bemerkten sechs neuen Sorten unserer Fabrik, die sich freuet, mit dieser ausgezeichnet preiswürdigen Waare, den werthen Geschäftsfreunden, für das ihr bisher geschenkte schätzbare Vertrauen, ihren Dank bekräftigen, denen aber, mit denen sie zur Zeit noch nicht das Glück hatte, in Geschäftsverbindung zu stehen, dazu sich auf zuverlässige Weise empfehlen zu können.

Berlin, im November 1830.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Von vorstehenden verschiedenen Sorten Canaster, Taback haben wir eine Sendung unterwegs und werden dieselben zu den dabei bemerkten Preisen verkaufen.

Halle, den 8. December 1830.

E. S. Theune & Brauer.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt zu billigen Preisen die gesuchten architektonischen Baukasten, so wie die großen und kleinen Kochmaschinen; alle Arten von feinen und ordinären Spielsachen; so wie eine Auswahl Gesellschaftsspiele, Dame-, Schach-, Domino-, Stock- und Hammer-, Grillen-, Belagerung-, Moos-, Seduld-, Würfel-, Bogenspiel u. s. w.

Wiggert,

große Ulrichstraße No. 9.

Ergebene Anzeige.

Da es sich erwiesen, daß welche von einem geehrten in- oder auswärtigen Publikum glauben, die geschehene Anzeige vom 30. v. M. wegen Verpachtung des Hauses und Bäckerei, von mir geschehen wäre, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß dies bei meinem Vater und nicht in meinem Hause ist, und mein Geschäft als Pfefferkuchler wie bisher noch fortführe.

Empfehle mich daher zugleich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit allen Sorten von Honigkuchen, Confecturen, f. Chocolate und allen Sorten von Wachsstöcken und Lichten, in meinem Hause auf dem Neumarkt No. 119½ an der Breitenstraßen-Ecke und in meiner Bude auf dem Christmarkt, welche mit meiner Firma bezeichnet ist.

Halle, den 11. December 1830.

E. H. Hollstein, jun.

Altar-, Tafel- und Laternen-Lichte, so wie alle
Sorten Wachstöße empfehle

L i n k e,
alte Markt No. 548.

Auction der auf dem Leihhause zu Halle
verfallenen Pfänder.

Mittwoch den 5. Januar k. J.

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen die, auf
dem sonst unter der Leitung von Poinlou's Erben
hier bestandenen Leihhause, verfallenen Pfänder, öffent-
lich versteigert werden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche daselbst
Pfänder versetzt und noch nicht eingelöst haben, hierdurch
aufgefordert, dieselben bis spätestens Montags vor dem
angesezten Termin ohne Unterschied einzulösen, widri-
genfalls solche ohnfehlbar gerichtlich verkauft werden.

Da mit Beendigung dieser Auction, das Geschäft
in dem Locale des Leihhauses geschlossen wird, so haben
sich diejenigen, welche von den verkauften Pfändern
Ueberschüsse zu fordern haben, zu Hebung derselben bis
spätestens zum 30. Juni bei dem Unterzeichneten zu
melden, so wie alle das Bureau und das Leihgeschäft
betreffende Anfragen von da, an denselben gelangen zu
lassen.

Halle, den 1. December 1830.

E. A. Runde am Markte,
gerichtlich bestellter Administrator.

Süße Sahne à Quart 5 Sgr., saure desgleichen
à Quart 7½ Sgr., ist bei dem Neukircher Milchmann
Kneifel, welcher seinen Stand auf dem Graswege
hat, täglich zu bekommen, wenn darauf Tages zuvor
bis 9 Uhr Morgens Bestellungen gemacht werden.

Es ist fortwährend ein Commissionslager von ver-
schiedenen Sorten wohlsmekenden Kornbranntweins
im Gasthose zum Schwarzen Bär in ganzen Fässern zu
verkaufen.

Halle, den 22. October 1830.

E. F. Wente.

Zum herannahenden Weihnachtsfeste empfehle ich
meine Honig-, Zucker- und Marzipankuchen; Zucker-,
Citronen-, Rosen-, Himbeer-, Muskat- und Anies-
nüsschen; verschiedene Confituren, Hamburger Zuckerbil-
der, feine Devisen u., so wie auch eine große Auswahl
Wachstöße, gelbe, weiße und gemahlte Wachstöße in
verschiedenen Größen und Formen, zu möglichst billigen
Preisen. Die Bude auf dem Weihnachtsmarkt ist mit
meiner Firma versehen, mein neuer Laden im Hause
des Herrn Apotheker Roemhild, dem Rothen-Thur-
me gegenüber und meine Wohnung auf dem Neumarkt,
Geist- und Wallstraßen-Ecke.

F. A. Nieth.

Nächst allen Material-Waaren und Gewürzen em-
pfehle ich besonders als sehr preiswerth, in ganz vor-
züglich schöner Waare: fein Melis und fein fein Melis,
fein mittel, fein und extra fein Raffinade; gestoßen
Melis, weißen, hellgelben und gelben trockenen Farin
oder Kochzucker; besten weißen, gelben und braunen
Candis; ächten Hamburger Zucker-Syrup; neue sehr
große Smyr. Rosinen; Zanth. Corinthen; süße und
bittere Mandeln; Citronat; frische hochgelbe Schmelz-
butter; besten neuen Caroliner Reis; guten ostindischen
Reis; frisches Wohn- und Provencer-Öel; Sardellen,
Capern; Düsseldorfer und selbst bereiteten Mostricht;
Draumburger Lichte und Quedlinburger Seife; weißes
raffiniertes Brennöl, bestes sehr sparsam brennendes
Baumöl; ferner

F. Jamaica-Rum, französische rothe und weiße
Weine, Landwein, Citronen, Chocolade, französischen
Chocoladen-Gries oder Content; eine schöne Sorte
große Rosinen 10 Pfund für einen Thaler; beste
reinschmeckende Caffees zu den verschiedensten, sehr bil-
ligen Preisen; desgl. schön gebrannten Caffee.

W. Fürstenberg,
große Ulrichstraße No. 76.

Es ist alle Woche Gelegenheit nach Berlin zu
fahren bei Kröning in der Schmeerstraße No. 710.

Die neuen Zins-Coupons auf Preuß.
Staatsschuldsscheine besorge ich auch diesmal
billigst.

A. W. Barnitson,
in Halle a. d. Saale, Kleinschmieden
No. 950.

Ein Fortepiano von 5½ Oktaven, oder ein ausge-
spieltes Klavier von demselben Umfange ist am alten
Markte No. 494. billig zu verkaufen.

Mittwochs den 15. December, Vormittags 11 Uhr,
sollen im Wagnerschen Hôtel zu Eßthen, neun
Stück so eben angekommene russische und persische Pier-
de, sämtlich Wallachen, meistbietend verkauft wer-
den. 6 Stück davon, drei Schimmel, zwei Fuchse
und ein Rappe sind aus dem Nicol. Alimoffischen Gestüte
N. gezeichnet, 4½ Jahr alt und messen 5 Fuß 4 - 7
Zoll Rheinländisch. Die drei Andern, 2 Schimmel
und eine Schecke, sind mittlerer Statur und schon
8 bis 10jährig.

Mallagaer Citronen und Orangen
empfang in schönster Frucht und empfehle solche bei Hun-
derten, Duzenden und einzeln billigst; Citronen das
Duzend 15 Sgr., 12 und 10 Sgr.

W. Fürstenberg.

Zu einer größern Auswahl von Krystallen, geschliffenen, gemalten und vergoldeten Glaswaaren, wobei feine Devisen-Gläser, dergleichen mit Ansichten von Halle und Umgebung, so wie mehrfache Gegenstände sehr passend zu Weihnachtsgeschenken, empfehle ich auch sauber gearbeitetes Spielzeug von Glas.

H e c k e r t,
Halle in der Dachritzgasse, nahe der
großen Ulrichsstraße.

Lackirte Waaren-Handlung von

W. Günther in Halle.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich eine Handlung von eigenhändig lackirten Blech- und Zinnwaaren etablirt habe; bestehend, in: plattirten und mit Gold verzierten Kaffeebrettern, Frankentampen verschiedener Façon, Frucht- (Brot-) Körbchen in mehreren Formen und Nummern, desgl. Speikasten, gewöhnliche Studirlampen mit und ohne Cylindergläser, Kaffeelampen, Servietten-Bänder, Tabackskasten und dergl. Dosen, Sparbüchsen und Strickringe mit und ohne Devisen, Wachstockbüchsen, Leuchter, Cigarrendosen, mehrere Sorten Zuckerkästchen, Schreibzeuge, Feuerzeuge, eine sehr bequeme Art Laternen und dergl. mehr.

Indem ich sämmtliche, in geschmackvollster Façon gearbeitete, sehr dauerhaft und in modernsten Farben fein lackirte Waare aufs beste und billigste empfehle, erlaube ich mir in bescheidenster Bemerkung, um vielleicht, bei dem Theil des geehrten Publikums, wo meine Arbeiten bis jetzt noch unbekannt geblieben sind, ein schnelleres Zutrauen zu gewinnen, daß ich ein Schüler des Lackirfabrikanten Etowasser in Braunschweig bin — und füge nur noch die Versicherung hinzu, daß ich alle meine Kräfte aufbieten werde, um dessen Namen Ehre zu machen.

Zugleich danke ich für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen und bitte mir dasselbe, (besonders da ich durch die Erweiterung meines Geschäfts in Stand gesetzt bin, jeden gütigen Auftrag pünktlicher zu erfüllen), ferner zu erhalten.

Die Eröffnung meiner Handlung geschieht den 16. d. M. Mein Laden und Wohnung ist große Ulrichsstraße No. 70, im Hause des Seifenfabrikanten Herrn Gärtner.

Letzte Holzversteigerung im Roggenholze.

Es werden daselbst, Montags den 20. December d. J. von früh 9 Uhr an, alle noch unverkauft gebliebene Eichen auf dem Stamme, meistbietend verkauft.
v. Lehmann.

Zum 1. Neuenjahres-Tage werde ich Wurstfest und Ball halten, und iade dazu alle werthesten Freunde und Gönner ergebenst ein.

Volkmaritz, am 13. December 1830.

Der Schenkwrth
Fr. Henze.

Zu verkaufen, 1) ein Erbrichtergut von allen Diensten frei, 7 Meilen von Halle in einer sehr schönen sichern Auengegend, 168 Berlin. Schefl. Auesaat durchgängig Weizenboden, 24 Schefl. Auenwiesen, u. 16 Schefl. desgleichen Hutung, soll mit vollen Inventarien 6 Pferde, 11 St. Rindvieh, 75 St. feine Schaaf, (können 200 St. gehalten werden), 2 Zuchtsauen, Schiff u. Geschirr eiligst wegen Familienverhältnissen für 5000 Thlr. Cour., über die Hälfte kann drauf stehen bleiben, verkauft werden.

2) eine Wassermühle mit einem Mahlgange immer mit Wasser versehen, 8 Schf. Garten, 20 Schf. Auesaat Acker, soll mit den vorhandenen Inventarien 4 Rübe u. s. w. wegen Familienverhältnissen für 1800 Thlr. wovon die Hälfte darauf stehen bleiben kann, verkauft werden. Näheres ertheilt der Deconom Kössler in Siebichenstein bei Halle.

Als eine sehr lehrreiche Jugendschrift für 8 bis 14 Jahr ist zu empfehlen:

Die Wunder der Natur
oder Vater Brissons Unterhaltungen mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Neu umgearbeitet und herausgegeben von H. Müller, Prediger in Wollmirsleben. Mit 32 color. Abbildungen. 8. Homburg, Herold. In color. Umschlag geb. $\frac{1}{2}$ Thlr. — eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Die so eben erschienene vierte verbesserte und vermehrte Auflage von dem Buche:

Das lieblichste Geschenk,
für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Ein verbessertes A b c, Buchstabil- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode, von Müller, Prediger in Wollmirsleben und Ritter. Mit 70 gemalten Abbildungen, und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1830. In colorirtem Umschlage $\frac{1}{2}$ Thlr.

Enthält neben vielen kleinen Erzählungen und Geschichten für das erste Alter, viele ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, immer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8- bis 10jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprechübungen gegeben, und eine gute Fibel beigelegt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden.

Uebrigens ist dieses Büchlein ganz verschiedenen Inhalts von dem bekannten Buche: Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel!

schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausge- malten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. — Ein verbessertes ABC und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode. Von Pastor Müller in Wollmirsteilen. 8. 5te verbesserte Aufl. 1830, in gemaltem Umschlag, $\frac{1}{2}$ Thlr. Damit man dem Besizer des Einen, auch das andere schenken kann.

Zu haben bei C. A. Kummel in Halle am Markt unterm Goldenen Ringe.

Feinster Orientalischer Räucherbalsam.

Die geehrten Abnehmer werden finden, daß derselbe alle übrigen dergl. Fabrikate in Ansehung seiner Güte und Wohlgeruchs übertrifft. Einige Tropfen auf warmen Ofen oder Blech gegossen sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen. — Das Commissions-Lager davon ist für Wettin a. d. Saale Herren C. Schreiber & Comp. übergeben worden, und sind bei denselben Flascons à $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

G. Florey jun. in Leipzig.

Durch meine Abreise von hier nach Magdeburg sehe ich mich veranlaßt, meine hier schon seit acht Jahren bestandene Gärtler-Werkstelle auf 5 Jahre an einen Gärtler oder Silberarbeiter zu verpachten, und bemerke nur vorläufig, daß ich durch eine Verbindung mit dem Hause J. H. Schmidt jun. aus Iserlohn in den Stand gesetzt bin auf die Contractzeit, außer meiner bisherigen hiesigen Kundschaft, dem Pächter für eine zu bestimmende Anzahl Arbeiter Neusilberarbeit zuzusichern.

Eönnern, den 4. December 1830.

Carl Perschmann.

Hausverkauf.

Ich bin gesonnen mein in Stadt Mannsfeld zwischen den Gehöften des Herrn Bau-Inspectors Franke, und des Hornbrechlers Herrn Wiegand, gelegenes Wohnhaus aus freier Hand billig, und zu jeder Zeit zu verkaufen, und haben sich daher Kauflustige an mich zu wenden.

Mannsfeld, den 8. December 1830.

Der Maurermeister W. Schalk jun.

Mit einem wohl assortirten Waarenlager von Wand-, Stutz- und Taschen-Uhren, Uhrketten, Petschaften, Schlüsseln von Gold, Silber, Semid'or und Stahl zu den niedrigsten Preisen, so wie auch in Anfertigung und Reparatur von Thurmuhren und aller Arten obengenannter Artikel, empfiehlt sich zu diesen Weihnachten der Uhrmacher Helbig in Zörbig.

Verkauf eines Anspannerguts.

Das Harpkenische Anspannergut zu Krimpe im Mannsfelder Seckreise, soll aus freier Hand verkauft werden. Bei demselben befinden sich vier Hufen Acker incl. der Wiesen, ein großer Baumgarten außerhalb des Dorfs, ein kleiner Garten beim Hause, Pflaumen- und Weidenkabeln. Die Gebäude desselben sind im baulichen Stande. Beim Verkaufe desselben findet der Käufer zwei Pferde, acht Stück Rindvieh und vierzig Schafe, so wie auch das darauf befindliche Schiff und Geschirre; auch wird ihm zu Theil das noch vorräthige Stroh und Getreide. Kauflustige wollen sich bei dem Schulzen Herrn Otto in Krimpe melden, welcher ihnen das Grundstück zeigen, und von den Einkünften und Lasten desselben nähere Auskunft geben wird.

Den Verkauf des Guts hat aber der unterzeichnete Prediger zu Dederstedt übernommen, mit welchem also die beliebigen Käufer allein zu unterhandeln haben. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

Dederstedt, den 6. December 1830.

Schotte.

Ein ganz guter zur Fortzucht dienlicher Hauer ist zu verkaufen.

Gutenbergs.

Kretschmann.

1 Wispel Sommer-Weizen zum Saamen sucht zu kaufen oder zu tauschen

C. Wendenburg zu Rumpin.

Bei Ed. Anton in Halle ist zu haben: Die so eben erschienene vierte verbesserte und vermehrte Auflage von dem Buche:

Das lieblichste Geschenk, für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Ein verbessertes ABC, Buchstabil- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode, von Müller, Prediger in Wollmirsteilen und Ritter. Mit 70 ausge- malten Abbildungen, und den interessantesten, den Fas- sungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1830. In colorirtem Umschlage $\frac{1}{2}$ Thlr.

Enthält neben vielen kleinen Erzählungen und Ges- schichten für das erste Alter, viele ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, im- mer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8- bis 10jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprech- übungen gegeben, und eine gute Fibel beigelegt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden.

Uebrigens ist dieses Büchlein ganz verschiedenen Inhalts von dem bekannten Buche: Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel!

schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausge- malten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. —

Ein verbessertes ABC und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode. Von Pastor Müller in Wollmirstleben. 8. Ste verbesserte Aufl. 1830, in gemaltem Umschlag, $\frac{1}{2}$ Thlr. Damit man dem Besizer des Einen, auch das andere schenken kann.

Weihnachtsgeschenk.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Pädagogische Lehr- Erzählungen oder moralisch-religiöse Charakterschilderungen, zur Belehrung der Jugend für Schule und Haus. Von A. Steffensen, Schullehrer. 8. 1831. 13 Bogen. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr. — Eltern und Schullehrer werden auf dieses nützl. Buch aufmerksam gemacht, Belehrung, Ermunterung und Warnung ist der Zweck derselben.

So eben ist erschienen:

Sprudelbäder

im Alexanderbade zu Hamburg. Erste öffentliche Anstalt dieser Art. Beschreibung ihrer Anlage und Einrichtung; nebst Beschreibung eines Feldbades für das Militair in der Garnison und im Felde, von Doctor E. Barrie's. Mit 5 Steindruckzeichnungen. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Altarlichte in allen Größen, Wachstöcke und Tafellichte von vorzüglicher Güte empfiehlt

J. F. Stegmann,
Märkerstraße No. 458.

Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt empfehle ich mich mit allen Sorten Conditorei-Waaren.

Die Ausstellung derselben, zu welcher der Eingang im Hause für erste Thüre links führt, gedente ich den 14. dieses Monats zu eröffnen.

J. F. Stegmann,
Märkerstraße No. 458.

Besten Genueser Citronat zu billigem Preis empfiehlt

J. F. Stegmann,
Märkerstraße No. 458.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn findet man eine vollständige Auswahl der besten Kinder- und Jugendschriften, so wie anderer Werke, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. Dec. 1830		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	83 $\frac{1}{2}$	83	Rur = u. Nm. do. 4	101 $\frac{1}{4}$	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	97	Schleifische do. 4	—	99 $\frac{1}{2}$
do.	22 $\frac{5}{8}$	95 $\frac{3}{8}$	cur. C. d. Km. —	58	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	76 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Km. —	58	—
Km. Ob. m. l. C. 4	83	—	Zinssch. d. Km. —	59	—
Nm. Int. Sch. do 4	83	—	do. do. d. Nm. —	59	—
Berl. Stadt-Ob. 4	—	87	Holl. vollw. D. —	18	—
Königsb. do. 4	—	—	Neue dito —	—	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Friedrichs'or —	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{3}{4}$
Danz. do. in Th. —	34 $\frac{3}{8}$	—	Disconto —	4	5
Westpr. Pfdb. A. 4	85 $\frac{1}{2}$	—			
Gr. = H. Pos. do. 4	86 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{3}{8}$			
Distr. Pfandbr. 4	—	89			
Pomm. Pfandbr. 4	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 9. December.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 25 sgr. — pf.
Roggen	1 = 11 = 3 =	— 1 = 15 = — =
Gerste	— = 21 = 3 =	— = 27 = 6 =
Hafer	— = 20 = — =	— = 22 = 6 =

altes Getreide

Weizen	2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 = 17 = 6 =
Gerste	1 = 3 = 9 =
Hafer	— = — = — =

den 11. December.

Weizen	1 thl. 20 sgr. — pf.	bis 2 thl. 1 sgr. — pf.
Roggen	1 = 11 = 3 =	— 1 = 15 = — =
Gerste	— = 20 = — =	— 1 = — = — =
Hafer	— = 20 = — =	— = 21 = 3 =

altes Getreide

Roggen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.
--------	----------------------

Magdeburg, d. 10. December. (Nach Wispehn.)

Weizen	44 — 51 thl.	Gerste	22 $\frac{1}{2}$ — 28 thl.
Roggen	36 — 39 =	Hafer	14 $\frac{1}{2}$ — 20 $\frac{1}{2}$ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 11. December.

Weizen	4 thl. 20 gr.	bis 5 thl. 10 gr.
Roggen	3 = 4 = —	3 = 6 =
Gerste	1 = 18 = —	1 = 20 =
Hafer	1 = 6 = —	1 = 8 =
Rappssaar	— = — = —	— = — =
W. Rübsen	— = — = —	— = — =
S. Rübsen	5 = 2 = —	5 = 4 =
Del, die Tonne		28 = — =

(Die Fortsetzung der politischen Nachrichten und der öffentlichen Bekanntmachungen enthält die Beilage.)

Polen.

Warschauer Blätter bis zum 5. d. enthalten Folgendes aus Warschau: Von Seiten der hiesigen Behörde der öffentlichen Sicherheit sind die näheren Bestimmungen wegen der allgemeinen Bewaffnung der hiesigen Bürger ergangen. Den 1. d. M. sah man mehrere bewaffnete Bürger mit dreifarbigem Kokarden (roth, blau und weiß). Tages darauf wurden dagegen hier nur weiße Kokarden bemerkt. Es geht das Gerücht, daß der General Rozniecki bei Kalusyn getödtet worden sey. Von Kalisch aus eilt eine große Anzahl bewaffneter Grundbesitzer und Bauern hierher. Der General Chlopicki musterte am 1. d. M. die neu errichtete National-Garde. Die hiesige Universitäts-Jugend bildet eine besondere Abtheilung dieser Garde unter der Anführung der Professoren Schirma und Hube. Der General Richter hat sich gleichzeitig mit den Generalen Essakoff, Kriffzoff, Lange und Engelmann, so wie mit dem Kaiserl. Flügel-Adjutanten Buturlin und dem Obersten Ignatieff ergeben, und werden diese Personen im Königl. Schlosse in sehr anständiger Haft gehalten. Abtheilungen von Linien-Regimentern und mehrere Bürger haben diejenigen Personen verhaftet, welche sich Plünderungen in den Häusern und Waarenlagern erlauben wollten. Der General Siemiatkowski hat in der Nacht vom 29. zum 30. seinen Geist aufgegeben. Zum Vice-Polizei-Präsidenten der Stadt ist der Referendar Bolesta ernannt worden.

Der Administrations-Rath, davon in Kenntniß gesetzt, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch die jetzigen Wünsche der Nation kennen zu lernen beabsichtigte, hat aus der Zahl seiner Mitglieder den Senateur Wojewoden Fürsten Czartoryski, den Finanz-Minister Fürsten Lubecki und die Deputirten Lelewel und von Ostrowski zu Höchstdemselben abgeordnet. Die gedachte Deputation hat Sr. Kaiserl. Hoheit vorgestellt, daß es der allgemeine Wunsch der Nation sey, daß die Constitution vollständig in Ausführung gebracht, auch daß Se. Maj. das von Ihrem Erlauchten Vorgänger gemachte Versprechen, die früher schon mit Rußland vereinigten Polnischen Provinzen dem Königreiche Polen einverleiben zu wollen, erfüllt, und endlich, daß das unter dem Cesarewitsch stehende Litthauische Corps in das Königreich Polen nicht eindringe. Schließlich hat die Deputation auch noch darüber Vorstellung gemacht, daß es der sehnlichste Wunsch der Nation sey, alle früheren Theile von Polen, welche jetzt unter Rußland stehen, mit dem Königreiche Polen vereinigt und zum Genuße der gemeinschaftlichen Constitutions-Freiheiten gelangen zu

sehen. Die Erwiderung Sr. Kaiserl. Hoheit wurde alsbald durch den Druck zur öffentlichen Kunde gebracht *). — Die sämtlichen Polnischen Garden sind hier hierher zurückgekehrt. — In der Nacht vom 2. zum 3. ist das 1ste Polnische Jäger-Regiment zu Fuß, unter Anführung des Generals, hier eingerückt — Graf Wasowicz, vormaliger Oberst und Adjutant von Napoleon, ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden. — Nachdem der General der Kavallerie, Graf Vincent Krasinski, und der Divisions-General van Kurnatowski die unter den Befehlen derselben befindlich gewesenen Truppen nach Warschau geführt hatten, haben selbige bei der interimistischen Regierung ihre Dimissionen eingereicht, welche auch angenommen worden sind. Der Staatsrath und General-Secretair im Justiz-Ministerium, von Hankiewicz, ist entlassen worden. — Die Executiv-Behörde des Administrations-Rathes hat sich in der Nacht vom 2. zum 3. mit folgenden Gegenständen beschäftigt, nämlich 1) mit dem Erlasse des Befehls zur Oeffnung der Barrieren für alle Warschau verlassende Personen; es ist denselben danach gestattet, sich ohne Paß nach vorheriger Meldung bei der Polizei-Behörde in die Provinzen zu begeben; 2) mit der Sicherstellung der ein- und ausgehenden Posten; 3) mit der Sicherstellung aller in den verschiedenen Classen befindlichen öffentlichen Fonds; 4) mit den Bestimmungen hinsichtlich der regelmäßigen Einfuhr der Lebensmittel für die in Warschau und den Umgebungen befindlichen Truppentheile; 5) mit ähnlichen Maaßregeln für die regelmäßige Einfuhr der Lebensmittel für die Einwohner der Stadt; 6) mit der Organisation der Sicherheits-Behörde in der Vorstadt Praga; 7) mit den neuen Besetzungen der verschiedenen Aemter bei den Wojewodschafts-Kommissionen; 8) mit dem Projekte zur Organisation einer Sicherheits-Behörde im ganzen Lande und mit anderen auf die innere und äußere Sicherheit Bezug habenden Gegenständen. — Zu dem interimistischen Regierungs-Conseil ist auch der Graf Gustav Malachowski berufen worden.

Die hiesigen Zeitungen enthalten das Decret der hiesigen interimistischen Regierung, wonach der General Chlopicki zum Generalissimus der sämtlichen bewaffneten Macht des Landes ernannt worden ist. — Gestern ist der General Chlopicki plötzlich erkrankt. Sämtliche Einwohner waren darüber in größter Bestürzung. Gestern Abend soll sich jedoch sein Zustand gebessert haben. — Der Präsident der Wojewodschafts-Kommission von Poblachien, Star-

*) Wir haben dieselbe bereits in der vortgen Nummer des Kuriers mitgetheilt.

naleki, ist entlassen worden. — Der hiesige französische General-Konsul hat gleich nach dem Ausmarsche der russischen Truppen die dreifarbigte Fahne auf seinem Hause aufstecken lassen. — Unter der Leitung der Herren Lelewel, Xaver Bronikowski, Mochnacki und Grzymala hat sich ein sogenannter patriotischer Verein gebildet, der am 2. d. M. seine erste Sitzung im Redouten-Saale hielt. — Die Läden sind bereits geöffnet, und an Lebensmitteln ist kein Mangel. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt. Mehrere Personen, welche sich Beraubungen haben zu Schulden kommen lassen, sind bestraft worden, Einige derselben mit dem Tode. — Die hiesigen Aerzte sind eifrigst bemüht, den verwundeten Bürgern Hülfe zu leisten. Der General Sierawski ist zum Kommandanten der Stadt ernannt. — Den 2. und 3. d. wurden die Leichen der gebliebenen Personen beerdigt, darunter die der Generale Potocki und Nowicki. — Die provisorische Regierung hat einen Aufruf erlassen, welcher die Bestimmungen über Formation der regulären Truppen wie auch des Aufgebots enthält. — Gestern Abend hat der genannte General die offizielle Meldung erhalten, daß die Garnison der Festung Modlin, nachdem ihr ein Schreiben des Csesarewitsch Großfürsten Konstantin, durch dessen vormaligen Adjutanten, Grafen Zamoycki, bekannt gemacht worden, sich ohne Widerstand ergeben hat. Die näheren Bestimmungen der Capitulation sind noch nicht bekannt. — Die provisorische Regierung hat den General Isidor Krasinski zum Stellvertreter des Kriegs-Ministers ernannt. — Die Festung Zamosc ist mit Lebensmitteln auf 6 Monat versehen worden. — Mehrere Personen sind nach verschiedenen Wojewodschaften abgereist, um daselbst die Insurrection zu organisiren.

Warschau, d. 5. Dez. Der Csesarewitsch Großfürst Konstantin Kaiserl. Hoheit hat unmittelbar vor seiner Abreise folgendes Schreiben an die Polnischen Truppen erlassen:

„Ich ertheile den Polnischen Truppen, die bis zum letzten Augenblicke mir treu geblieben sind, die Erlaubniß, zu den Ihrigen zurückzukehren. Ich setze mich mit den Kaiserl. Truppen in Marsch, um mich von der Hauptstadt zu entfernen, und erwarte von der Loyalität der Polen, daß erstere in ihrem Marsche nach dem Kaiserthum keine Beunruhigung erfahren werden. Eben so empfehle ich alle Anstalten, alles Eigenthum und alle Personen dem Schutze der Polnischen Nation und stelle sie unter die geheiligte Obhut von Treue und Glauben.

Warschau, den 3. Dez. 1830.

(Gez.) Konstantin.“

Das Gouvernement, welches bereits mehreremale eine theilweise Aenderung seiner Mitglieder hat vornehmen müssen, ist heute aus folgenden Personen ge-

bildet worden: dem Fürsten Adam Czartoryski, dem bekannten Dichter Niemcewicz, den Senatoren Kochanowski und Dembrowski, dem General Grafen Pac und den Landboten Lelewel und Ostrowski.

Heute gehen der Fürst Lubecki und der Landbote Ostrowski als Deputirte nach St Petersburg ab.

Auf den 18. d. M. ist der Reichstag einberufen.

Aus einem Privat-Schreiben d. d. Warschau, d. 6. Dez. Abends: „Ruhe und Sicherheit sind anscheinend völlig wiederhergestellt, und lange wird der Zustand der Ungewißheit nicht dauern. — Das hiesige Papiergeld wird auf Verlangen sogleich realisirt; die Pfandbriefs-Zinsen vom Weihnachts-Termin werden schon jetzt bezahlt. — Der Graf Thomas Lubinski ist zum Polizei-Präsidenten ernannt worden.“

Warschau, d. 6. Dec. Die hiesigen Blätter enthalten eine Proclamation des General Chlopicki, welche derselbe, nachdem er am 5ten Nachmittags auf dem Marsfelde im Angesicht aller in der Hauptstadt anwesenden Truppen und National-Garden die Diktatur übernommen, an die Polnische Nation erlassen hat, worin er erklärt: daß er nicht aus Ehrgeiz und Herrschbegierde, sondern mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Umstände und nach dem Beispiele der Römer, welche in Gefahren des Vaterlandes einem einzigen Diktator die höchste Gewalt übertragen, für wenige Tage, nämlich bis zur Versammlung der beiden Reichs-Kammern, das Amt eines Diktators annehme, nach der Eröffnung des Reichstages jedoch dieses Amt in dessen Hände niederlegen werde.

Heute wurde auf Befehl des Diktators in allen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten, um dem Höchsten für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Dankgebete darzubringen.

Der General Boyczynski ist zum Befehlshaber der Sicherheits-Wache im ganzen Umfang des Landes ernannt worden.

Gestern erschien eine außerordentliche Beilage die Nachricht enthaltend, daß 50,000 Mann, die nicht weit von der Gränze unter dem Befehl des Generals Wlobeck stehen, die weiße Kokarde angelegt haben, und im Begriff sind hierher zu marschiren.

Ueber den Marsch Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin meldet das Allgemeine Landes-Journal Folgendes: „Die auf dem Rückzuge befindliche Russische Armee wollte bei Góra über die Weichsel setzen; man brachte einige Fähren zusammen; aber in dem Augenblick, wo die Truppen übergeschiffet werden sollten, verschwand ein Artillerie-Offizier, welcher die Ueberfahrt erleichtern sollte. Dieser Umstand erregte bei den Soldaten die Besorg-

niß, jener Offizier möchte sich heimlich allein übergesetzt haben, um die von Siedlec her sich nähernde Artillerie von dem Marsch der Russen zu benachrichtigen. Die Truppen setzten daher ihren Weg auf der Straße nach Lublin fort. Am Sonntag hatten sie ihr Hauptquartier in Ryczywol und wollten Dienstags in Pultawy Kastag halten. Vor der Avantgarde, welche aus Uhlanen und Husaren besteht, fährt der verwundete General Rozniecki in einer Kibitke und hat 2 Gendarmen nebst 5 Kosaken zu seiner Begleitung."

Warschau, d. 7. Dezember. Der Diktator (General Chlopicki) hat bei Todesstrafe verboten, die Gränzen der benachbarten Staaten mit gewaffneter Hand zu überschreiten. Seine Strenge erhält die Ordnung und Disziplin. Gestern ist ein Soldat wegen Insubordination erschossen worden.

Die nach St. Petersburg bestimmte Deputation ist noch nicht abgegangen.

Frankreich.

Nachstehendes ist der vollständige Inhalt der von dem Minister-Präsidenten Caffitte und dem Kriegsminister Marschall Soult in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 1. Dec. gehaltenen Reden:

„Ich benutze diese Gelegenheit, so lauten die Worte des Minister-Präsidenten, um Ihnen einige Aufschlüsse über unsere gegenwärtige Lage zu geben, die durch übertriebene Besorgnisse ungenau dargestellt wird. (Hört! hört!) Auf die Nachricht beträchtlicher Rüstungen hat sich in den letzten Tagen Furcht vor einem Kriege verbreitet, und diese Furcht hat Haltbarkeit genug gewonnen, um einen Einfluß auf die kommerzielle Lage des Landes zu üben, ohne jedoch dessen Muth zu erschüttern. Das materielle Interesse der Nationen erheischt Ruhe, denn wenn der Krieg den Völkern Macht und Größe verleihen kann, so hängt deren Wohlfahrt doch einzig und allein vom Frieden ab. Wir nähren noch immer die Hoffnung, daß dieser kostbare Friede erhalten werden wird. Die verschiedenen Kabinette geben uns unablässig die friedlichsten Zusicherungen. Unser Freundschaftsband mit einem Lande, das uns in der Bahn der Freiheit vorgegangen ist, unseren Anstrengungen seinen Beifall gezollt, die Freude über unseren Sieg getheilt, unsere Mäßigung bewundert hat und dessen Interessen und Civilisation mit den unsrigen zusammentreffen, ist enger als bisher geknüpft worden. (Lebhafte Sensation.) Eine eben so lebhaft Sympathie ließ sich nicht überall erwarten; doch ist unser neues Königthum, was bisher noch nie geschehen, überall fast eben so rasch anerkannt, als begründet worden. Bisher war der Krieg das stete Mittel, sich anerkennen zu lassen, und jede neue Regierung bedurfte dazu des Ruhmes auf dem

Schlachtfelde und der Ratification des Sieges. Der Thron Ludwig Philpps, errichtet durch die große Mäßigung Frankreichs, ist überall durch die aufgeklärte Mäßigung Europa's begrüßt worden, und die beweist, daß die Erfahrung der letzten Zeit den Fürsten wie den Völkern gefrommt hat. Doch darf man sich nicht wundern, meine Herren, daß der Wiederhall, der bei uns stattgefundenen gewaltsamen Erschütterung an andern Orten Besorgnisse erregt und Vorsichts-Maafregeln geboten hat. Die Begebenheiten in einem Nachbarstaate konnten eine allgemeine Krise befürchten lassen (Hört!), und diese Furcht wird Ihnen die Zurüstungen erklären, die nicht zu einem Angriffe, sondern zur eigenen Sicherheit gemacht werden. Wir versichern Ihnen, m. H., — und Sie, wie ganz Frankreich werden uns Glauben schenken — daß wir hinsichtlich dieser Zurüstungen die beruhigendsten und bestimmtesten Erklärungen erhalten haben (Sensation). Diese Erklärungen sollen uns, wie wir Ihnen gleich beweisen werden, nicht hindern, Vorsichts-Maafregeln zu treffen, aber sie müssen uns veranlassen, in unseren Verhältnissen mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen und diese auch allen denen anzurathen, deren Grundsätze mit den unsrigen zusammentreffen. Der Krieg, m. H., ist eine traurige und Unglück weisagende Zukunft; die Chancen desselben würden furchtbar seyn. Nicht daß uns dessen Folgen für uns besorgt machten; uns scheint vielmehr, wenn wir auf den Eifer blicken, der alle Franzosen beseelt, daß die Sache der Freiheit ihnen abermals ihr Heil verdanken würde. Aber diese Art, die Sache der Freiheit den Sieg zu verschaffen, würde Schätze und Ströme Bluts kosten. Besser, wir lassen sie durch den Frieden siegen. (Beifall.) Frankreich wird nicht zugeben, daß das Princip der Nicht-Einmischung verletzt werde. (Bravo! Unhaltender Beifall.) Aber es wird sich auch bemühen, zu verhindern, daß ein Friede, der hätte aufrecht erhalten werden können, kompromittirt werde. Wird der Krieg unvermeidlich, so muß es Angesichts der Welt bewiesen seyn, daß wir ihn nicht gewollt, und daß wir ihn nur gemacht haben, weil man uns die Wahl zwischen dem Kriege und der Ablängung unserer Grundsätze ließ. Wir werden um so mächtiger seyn, wenn wir der Waffengewalt noch die Ueberzeugung von unserm guten Rechte hinzufügen. (Beifall.) Wir werden daher fortfahren, zu unterhandeln, und Alles berechtigt uns zu der Hoffnung, daß unsere Unterhandlungen glücken werden; während wir unterhandeln, wollen wir uns aber auch rüsten. In kurzer Zeit, m. H., werden wir, außer unseren wohl verproviantirten und vertheidigten festen Plätzen, 500.000 Mann, gut bewaffnet, gut organisirt und gut befehligt, im Felde haben. Eine Million National-Garden wird ihnen als Stützpunkt dienen, und

nöthigenfalls würde der König sich selbst an die Spitze der Nation stellen. (Auschender Beifall, worin, dem Gebrauche zuwider, die öffentlichen Tribünen mit einstimmten.) Wir würden, gestützt auf unser gutes Recht und die Macht unserer Grundsätze, in geschlossenen Reihen vorrücken; und wenn bei dem Anblicke unserer drei Farben der Sturm hereinbräche und unser Verblindeter würde, — desto schlimmer für diejenigen, die ihn losgelassen hätten; wir wären der Welt nicht dafür verantwortlich. Als Finanz-Minister muß ich Ihnen noch versichern, daß es uns an Mitteln, den Krieg zu führen, nicht fehlen würde. Das Budget, das wir vorbereiten, wird bedeutende Ersparnisse in den gewöhnlichen Ausgaben enthalten. Für außerordentliche Ausgaben würden wir 80 Millionen, um welche Summe die Grundsteuer ermäßigt worden ist, haben; und Sie wissen, daß ein Einkommen von 80 Mill. ein Anleihe-Kapital von 14-1500 Mill. repräsentirt. Es bleibt uns für mehr als 2000 Mill. an Holz zu verkaufen, das in unsern Händen nur wenig einträgt, in den Händen des Privatmannes aber einen bedeutenden Ertrag gewähren würde. Wir haben daher ungeheure Geldmittel, um die Mannschaft, die unsere heldenmüthige Bevölkerung uns stellt, zu erhalten. Aber ich wiederhole es nach meiner vollen Ueberzeugung: der Friede ist unendlich viel wahrscheinlicher, als der Krieg. Wenn Frankreich und England Frieden wollen, wenn andere Mächte ihn wünschen, so sehen wir nicht süglich ein, wie er gestört werden könnte. Wir werden daher fortfahren zu unterhandeln, aber gestützt auf eine Armee von 500,000 Mann und eine Million von Nationalgarden."

Nach Beendigung dieser Rede bestieg sofort der Kriegs-Minister Marschall Soult die Rednerbühne, um den Gesetz-Entwurf über die Aushebung eines Truppen-Kontingents von 80,000 Mann vorzulegen. Nach mehreren das Detail des Gesetzes-Entwurfes betreffenden Bemerkungen schloß der Minister mit folgenden allgemeinen Betrachtungen: „In dem die Regierung jetzt von Ihnen eine Aushebung von 80,000 Mann verlangt, hat sie keinen andern Beweggrund, als die Nothwendigkeit, die Stärke der Armee mit den Bedürfnissen des Augenblickes in Einklang zu bringen. Die auswärtigen Mächte haben nicht aufgehört, dem Könige die bestimmteste Versicherung zu geben, daß es ihre Absicht sey, den Frieden aufrecht zu erhalten. Inzwischen tragen sich wichtige Ereignisse unter unsern Augen zu; in einem großen Theile Europas werden in diesem Augenblicke mehr oder weniger bedeutende Rüstungen gemacht. Hätten die Minister länger angestanden, Ihnen Maßregeln vorzuschlagen, die geeignet sind, Frankreich auf dem hohen Standpunkte, den es einnimmt, zu erhalten, so würden sie den ihnen gewordenen wichtigen Auftrag ver-

kannt haben. Der einstimmige Ruf Frankreichs ist Frieden; es hat hinlänglich genug bewiesen, daß es entschlossen sey, sich in die innern Angelegenheiten keines Volkes einzumischen, als daß seine Aufrichtigkeit in dieser Beziehung noch in Zweifel gezogen werden könnte. Seit lange hat es dem Eroberungsgeiste entsagt, um nur an die Sicherstellung seiner Freiheit nach innen und seiner Unabhängigkeit nach außen zu denken. Sollte aber die eine oder die andere jemals bedroht werden, so würde unsere Armee und eine Million National-Garden sie zu besetzen wissen. Die ruhige und zugleich imposante Stellung Frankreichs wird, indem sie Achtung gegen uns einflößt, das sicherste Unterpfand des Friedens seyn. Dieser Gedanke hat auch den Gesetzentwurf eingegeben, den wir Ihnen vorzulegen die Ehre haben. Als Frankreichs Deputirte werden Sie die Nothwendigkeit dieses Gesetzes in ihrem ganzen Umfange erkennen und nicht anstehen, dasselbe anzunehmen."

Aus Algier vom 18. November schreibt man: „Der Ober-Befehlshaber ist gestern früh an der Spitze von 12 Infanterie-Bataillonen, der gesammten Kavallerie, mit 3 Batterien, worunter eine Berg-Batterie, und einem neu organisirten Bataillon von Mauren und Arabern nach der Residenz des Bey von Titeri, Mediah, aufgebrochen. Der Aga von Algier nimmt mit 100 reitenden Arabern gleichfalls an diesem Feldzuge Theil. General Boyer befehligt die Division, welche aus 3 Brigaden, unter den Befehlen der Generale Achard, Uzer und Hurel, besteht."

D e u t s c h l a n d.

Wolfenbüttel, d. 8. Dez. Die lezthin erwähnten Gerüchte, daß Herzog Karl von Oesterode aus nach Seesen gegangen sey, haben sich nicht bestätigt. Nachdem der Herzog in Folge des vor seinem Absteige-Quartier in Oesterode entstandenen Aufruhrs, mit Zurücklassung seiner Wagen, die Flucht ergriffen hatte, setzte er zu Fuß, und nur von einem einzigen Bedienten — einem Franzosen — begleitet, auf der Nordheimer Heerstraße den Weg fort und erreichte, nach Verlauf von beinahe zwei Stunden, das Dorf Dorste, woselbst er erschöpft und ermattet in dem dortigen Wirthshause ankam und, um sich nur einigermaßen zu erholen, sich auf ein Strohlager warf, jedoch schon am andern Morgen sehr früh des Wirths einspännigen Ackerwagen, auf welchen in der Eile einige Bunde Stroh gelegt wurden, bestieg und nach Nordheim eilte. Gegen 6 Uhr des Morgens langte der Herzog, durchaus unkenntlich, bei dem Gastwirth Sonne daselbst an, äußerte große Unruhe und Besorgung und foderte nach Heiligenstadt Reitpferde, welche man ihm indeß, da der Wirth die Angekommenen für flüchtige Studenten hielt, verweigerte.

Er sah sich daher gezwungen, einen Wagen mit zwei Pferden von demselben zu miethen, der ihn entweder nach Wigenhausen oder Heiligenstadt — dieses wurde unbestimmt gelassen — fahren sollte. Nach 6 Uhr fuhr der Herzog aus Nordheim, entschloß sich aber, dicht vor Göttingen den Weg nach Heiligenstadt einzuschlagen, welches er auch am Mittag erreichte.

Gotha, d. 7. Dez. Der Herzog Karl von Braunschweig, welcher am 3ten d. über Eisenach hier eingetroffen war, ist nach viertägiger Anwesenheit hier selbst, in verwichener Nacht von hier nach Meß abgereist.

Niederlande.

Brüssel, d. 3. Dec. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des National-Kongresses wurden mehrere Vorschläge in Bezug auf den künftigen Beherrscher von Belgien in Anregung gebracht. Ein Vorschlag betraf den Infanten Herzog von Lucca, ein anderer den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Enkel der Kaiserin Maria Theresia, und ein dritter endlich den Herzog von Reichstadt, mit der Bedingung, daß er sich mit einer Tochter des Königs Ludwig Philipp vermähle. Sämmtliche von verschiedenen Bittstellern gemachten Vorschläge hatten jedoch für heute keine weitere Folge.

Brüssel, d. 5. Dec. Herr Devaux stattete gestern im National-Kongresse den Bericht der Central-Section über verschiedene die neue Verfassung betreffende Fragen ab. „Soll es zwei Kammern geben?“ so lautete die erste Frage, welche von sämmtlichen Sectionen mit großer Stimmen-Mehrheit bejaht worden ist; nur 35 Mitglieder waren für eine einzige Kammer. Auf die Frage: „Von wem soll der Senat ernannt werden?“ waren zehn verschiedene Antwor-

ten ertheilt worden. Die dritte Frage: „Soll die Senator-Würde erblich, auf eine gewisse Zeit beschränkt oder lebenslänglich seyn?“ wurde mit großer Stimmen-Mehrheit dahin beantwortet, daß die Würde lebenslänglich, nicht aber erblich seyn soll; 20 oder 30 Stimmen waren für die Ernennung auf bestimmte Zeit und eine sehr kleine Anzahl von Mitgliedern für die Erblichkeit. Die vierte Frage: „Welches soll die Zahl der Senatoren seyn?“ ist von mehreren Sectionen gar nicht untersucht worden; einige meinten, $\frac{2}{3}$ oder 1 auf 100,000 Einwohner; andere sagten, es würde gefährlich seyn, die Zahl beschränken zu wollen. Auf die fünfte Frage: „Welches Steuer-Quotum soll man bezahlen, um Senator werden zu können?“ wurden sehr abweichende Antworten ertheilt. Die sechste Frage lautete: „In welchem Alter soll man Senator werden können?“ Man entschied sich mit großer Mehrheit für das Alter von 35 Jahren. Die letzte Frage endlich, ob Senatoren ein Gehalt beziehen sollen, wurde im Allgemeinen mit „Nein“ beantwortet. Die Versammlung wird am nächsten Dienstage alle diese Fragen im General-Comité nochmals in Berathung ziehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Dez. Gestern Abend brachte Lord Brougham seinen Vorschlag zu einer Reform des Gerichtsverfahrens im Oberhause ein; ein Vorschlag, der kaum minder wichtig ist, als der einer Parlamentsreform, den aber nicht so viele Schwierigkeiten umgeben und der wahrscheinlich nicht so großen Widerstand finden wird. Die Rede, welche der neue Lordkanzler bei dieser Veranlassung im Oberhause hielt, wurde von den Lords mit lautem Beifalle begrüßt.

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das, den Erben des verstorbenen Thor-Einnehmers Johann Friedrich Martin gehörige, und auf 500 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Courant, nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Hof und Garten, Schuldenhalber subhastirte, und

der 22. Januar 1831

zum Vietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Ger-

richtsstelle vor dem ernannten Deputato Herrn Landgerichts-Rath Model ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück, sofern nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekenbuche nicht konfirirenden Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Konsevation ihrer etwaigen Gerechtsame sich bis zum Vietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber

zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudikation damit gegen den neuen Besitzer, und in soweit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 29. October 1830.

Königl. Preuß. Land- und
Belger. Gericht.

Von hiesigem Königl. Land- und Gericht ist das, dem Fleischermeister August Höpfner zugehörige, sub No. 65 zu Brachstedt belegene, auf 216 Thlr. 10 Sgr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 19. Januar 1831

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato Herrn Landgerichts-Assessor Richter ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, sothanes Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 12. October 1830.

Königl. Preuß. Land- und
Belger. Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Justiz-Commissarius Dr. Käpprich haben sich eine große Anzahl alter und neuer Documente, als: Kauf-Contracte, Obligationen, Quittungen, und dergleichen vorgefunden.

Den Eigenthümern wird solches daher hiermit Commissionswegen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß sie die Verzeichnisse hiervon bei dem Herrn Calculator Schurig hieselbst nicht nur einsehen, sondern auch die ihnen gehörigen Urkunden bei demselben gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Halle, den 5. December 1830.

Vigore Commissionis.
Belger.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur künftijährigen Unterhaltung der Wittenberg-Halleschen Chaussee von Gräfenhainchen bis diesseits Hohenthurm, erforderlichen Materialien an Steinen und Kies, soll in einzelnen Stationen ausgebaut, und den Mindestfordernden überlassen werden, weshalb hierzu folgende Bietungs-Termine angesetzt sind, als

1) der 21. December c., Morgens 9 Uhr im Gasthose zum Pelican in Brehna für die Strecke von diesseits Hohenthurm bis Bitterfeld.

2) Der 22. December c., Morgens 10 Uhr im Gasthose zum Goldnen Löwen zu Gräfenhainchen

für die Chaussee-Strecke von Bitterfeld bis Gräfenhainchen, zu welchen Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß alle hierauf Bezug habende Bedingungen, in den Terminen näher bekannt gemacht werden sollen.

Bitterfeld, den 7. December 1830.

Der Wegebaumeister
Lange.

Von dem unterzeichneten Gericht soll den 15. December dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr

ein fett gemästetes Schwein öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich daher in dem anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden.

Ostrau, den 9. December 1830.

Adel. Beltheimische Patrimonial-Gerichte allda.
F. W. Krause.

Verpachtung.

Das zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Marie Dorothee Ohme geb. Reishauer, und nunmehr deren minorennen Kinder gehörige allhier gelegene und sub No. 3. Queis eingetragene Anspannergut mit dazu gehörigen 3 Hufen Feld und $\frac{1}{4}$ Acker Wiese, soll mit vormundschaftlicher Genehmigung auf 6 nach einander folgende Jahre von Johannis 1831 bis dahin 1837 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf

den fünfundzwanzigsten Februar 1831

Vormittags 10 Uhr

im Expeditions-Local zu Klepzig anberaumt worden, wozu Pachtlustige vorgeladen werden, mit der Bemerkung, daß die Pachtbedingungen in dem Ohmeschen Gute zu Queis, in dem Gasthof zur Rose zu Rosenfeld und in hiesiger Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Queis, am 26. October 1830.

Patrimonial-Gericht allda.
Schulze, Justitiar.

Diebstahl.

Es sind in der Nacht vom 3. zum 4. December c. in hiesiger Stadt mittelst Einbruchs vier Bettpfühle, wovon drei von grober weißer Leinwand sind, die nur eine Naht jeder haben und wovon ein Pfuhl mit einem Fliß versehen ist, der vierte aber aus blau carrirter Leinwand besteht und ferner zwei Kopfkissenzügen, wovon eine auf einer Seite roth mit breiten Würfeln, und auf der andern Seite weiß, die andere aber blau und roth gewürfelt und auf der andern Seite weiß ist, mit circa

80 bis 100 Pfund guter Bettfedern, gerissenen, ungerissenen und Daunen gestohlen worden. Das mit diesen Gegenständen Handel treibende Publicum wird hierdurch auf diesen Diebstahl aufmerksam gemacht und aufgefordert die etwaigen Einbringer dieser gestohlenen Sachen festzuhalten und sie der Polizei anzuzeigen. Wer hierdurch die Diebe zur Bestrafung bringt, erhält eine Belohnung von 20 Thlr.

Gröbzig, am 6. December 1830.

Herzogl. Anhalt. Justizamt allhier.

W. Schrenz.

Der im vorigen Stück (No. 98.) bekannt gemachte Verkauf von Röhren, Chaisenwagen und Meubles zum 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr im Koppyschen Gute zu Großkugel wird hierdurch aufgehoben.

Halle, den 10. December 1830.

Letius,

Gerichts-Amtsbote.

Anzeige.

Durch erhaltene neue Zusendungen aus Schlessen ist mein Eisenlager auf das vollständigste assortirt, und verkaufe davon zu feststehenden, aber sehr billigen Preisen.

Christian Schreiber,
in Wettin an der Saale.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse
von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanzwichse enthält nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauch verdünnt wird, so erhält man das 16fache Quantum. — Das Commissions-Lager davon ist für Wettin a. d. Saale den Herren C. Schreiber & Comp. übergeben worden, und bei denselben Büchsen von $\frac{1}{4}$ lb à 5 Sgr. und von $\frac{1}{2}$ lb à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

Bei Voigt in Ilmenau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn) ist zu haben:

Portrait Napoleons

des Helden und Schöpfers des französischen Nationalgeistes im Abglanze der glorreichen Julitage von 1830. Mit seinem Brustbild. 12. geh. $\frac{1}{2}$ Thlr.

„Nicht zwanzig Jahre werden die Bourbons über Frankreich herrschen, sobald sie nicht nach andern Grundsätzen regieren. Eine neue Revolution wird sich gegen sie gestalten und sie vom Throne stürzen.“ Dieses waren schon vor 10 Jahren die merkwürdigen Worte des Unvergesslichen auf St. Helena, dessen Asche jetzt seine Nation reclamirt und dessen

Waffengefährten wir in ihre alten Ehren und Rechte wieder eingesetzt sehen. Nichts kann in diesem Augenblicke interessanter und belehrender seyn, als die Lectüre dieser Schrift, die stets den Zusammenhang der Napoleonschen mit der heutigen Zeit im Auge hat. In einem abgeschlossenen Ganzen umfaßt sie mit der gediegenen und tief einschneidenden Kürze und Wahrheit eines Tacitus den Kern eines Lebens ohne Gleichen an Wirksamkeit. Sie beleuchtet sein und seiner Gegner Politik und ohne partiellisch zu seyn, ist sie frei von jener schlaffen und trocknen Unentschiedenheit, die nur ermüdet und Niemand befriedigt. Die zweite Hälfte der Schrift ist aus Napoleons denkwürdigsten Charakterzügen und meist noch unbekanten Anekdoten zusammengesetzt und eben so unterhaltend als die erste belehrend ist.

Interessantes Geschichtswerk.

In Bezug auf die gegenwärtige belgische Insurrection und die niederländische Geschichte überhaupt, verdient folgendes ältere Werk vorzügliche Beachtung:

Jacobi, A. F. C., Vollständige Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Zwei Theile nebst Haupturkunden. gr. 8. 1789. 2 Thlr.

Zu haben bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle.

Empfehlungswerthe

Weihnachtsgeschenke.

(Zu haben bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle.)

Niemeyers, A. S., Charakteristik der Bibel. 5 Theile. Neue Aufl. gr. 8. 1830. Subscriptionspreis 5 Thlr.

(Die Subscription ist bis zum vollständigen Erscheinen des Werkes, von welchem bereits 3 Bände ausgegeben sind, noch offen. Die zwei letzten Theile werden binnen Kurzem erscheinen.)

Wagniz, S. B., Moral in Beispielen. 1—6 Theil. 4 Thlr. 15 Sgr.

— derselben Erster Anhang: Für Leidende. 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— derselben Zweiter Anhang: Für Kranke. 1 Thlr. 15 Sgr.

(Die Anhänge werden auch einzeln verkauft.)

Schinde, J. C. G., Jesus Christus oder das Evangelium in frommen Gaben ausgezeichneter deutscher Dichter. Ein Erbauungsbuch. 8. In geschmackvoll. Umschl. geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

Luthers, Dr. Martin, Leben, Meinungen und Schicksale. Für gebildete Leser aus allen Ständen, von J. F. W. M o g. Mit 5 Portraits: Dr. M.

Luther, Catharina v. Bora, Johann, Margaretha und Magdalena Luther. 8. 1 Thlr. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Historisches Etui oder chronologische Uebersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Zeiten, von Entstehung der Staaten bis 1830. Achte Auflage. Bandformat in einem Röllchen von rothem Maroquin. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Reinhardt, J. G., der Mädchenspiegel, oder Lesebuch für Töchter in Stadt- und Landschulen. 5te Auflage. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Weber, Mich., christlicher Haus- und Schulkalender auf alle Jahre. 12. gebunden. 5 Sgr.

Weihnachtsgeschenk.

In allen Buchhandlungen (Halle bei Schwetschke und Sohn) ist zu haben:

Fr. v. Sydow (königl. preuß. Major a. D.) der Weltbürger im Umgange mit Menschen oder geprüfte Rathschläge zu einem richtigen, pflichtmäßigen und vortheilhaften Verhalten in allen ernsthaften und geselligen Verhältnissen des Lebens nach den Vorschriften der Moral, des Anstandes und der Lebensklugheit: auf Welt und Menschen wie sie sind, nicht wie sie sein sollten berechnet, und in Knigge's Geist nach den Bedürfnissen unserer Zeit zum Gebrauch aller Stände und Volksklassen geschrieben. 2 Thle. 8. 50 Bogen stark auf Belinpap. eleg. geh. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Im Gebiete der Lebensklugheit haben in den letzten Jahren die spekulativen Produkte flachster und seichster Alltäglichkeit unter den abentheuerlichsten und gesuchtesten Aushängeschildern die Lesewelt überfluthet und den bessern Geschmack, ja selbst dem unbefangenen und wahren Sinn Hohn gesprochen. Wetteifernde „Komplimentirbüchlein“ reihten sich an „elegante Stücker“ und dieser rivalisirte mit einem „Führer durch die große Welt“ und

einem „feinen Gesellschafter“, der nichts als ein grober Nachdruck einer alten Auflage des Handbüchleins des guten Tons war, nicht zu gedenken anderer ähnlicher Lockvögel. — Wohl läßt sich von einer bildungsbegierigen Welt erwarten, daß sie dieser flachen Erzeugnisse doch endlich überdrüssig, sich nach einem würdigern Mentor auf dem Lebenswege umsehen wird. Der Verf. unseres eben angemeldeten Weltbürgers, Hr. Major von Sydow, hat seinen Beruf zu Lehren der Lebensklugheit in seinem „Buche der Erfahrung für junge Offiziere“ kürzlich auf eine Weise bekrundet, daß vielfache Aufforderungen zu einer ähnlichen Schrift für alle Stände nicht ausblieben (m. s. die rühml. Recens. in Beck's Repert. 1828. II. 6, in der Leipzg. Litztg. 1830. Nr. 192. u.). — Sein ernstlichstes Bestreben war dabei, das der Jetztwelt zu leisten, was der Freiherr von Knigge seiner (freilich himmelweit verschiedenen) Zeit vor 50 Jahren geleistet hat und die gerade in die neueste viel bewegte Zeit fallende Bearbeitung der wichtigsten Punkte (im September 1830) muß das Werk um so interessanter machen. Gewiß verdient dasselbe den gleichen Beifall, wie ihn v. Knigge's Umgang mit Menschen fand, weshalb der Verleger auch den Aufwand einer sehr würdigen Ausstattung nicht gescheuet hat.

Nützliche Schrift für Jedermann.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Was hat die Welt zu fürchten
von dem Kometen
des Jahres 1834?

Oder über die sechste Erscheinung des Halley'schen Kometen und über Kometen im Allgemeinen. Nebst einer einleitenden Uebersicht unsers Sonnensystems. Von Dr. Fr. J. Hartmann. Mit 1 Tafel Abbildungen. gr. 8. Gehftet. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.